

PROJEKT NR. 5 **Angiortum** | 1. Rundgang

---

ARCHITEKTUR

**Architekturbüro Sik AG, Zürich**

Marc Mayor, Miroslav Šik, Daniela Frei, Marc Mayor, Michael Bachmann,  
Luís Pedro de Macedo, Marie Wunder, Christos Polymeris

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**w+s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn**

David Gadola, Roman Flück, Frieder Köster, Valerie Paul

---

## Beschrieb

---

Zwei gleichartige Häuserreihen mit sich wiederholenden Gebäudeensembles säumen die Länggasse und den Jägerweg. Dazwischen entspannt sich eine Wohngasse, welche konsequent alle Häuser erschliesst und so zum Begegnungsraum für den gemeinschaftlichen Aufenthalt macht. Alle Gebäude haben grosse Eingangshallen als niederschwellige Begegnungsorte. Die sinnvoll bei den Eingängen platzierten Veloabstellplätze, Kinderwagen- und Wasch-/Trocknungsräume ergänzen die halböffentlichen Nutzungen im EG. Die Belichtung und damit auch die Qualität dieser Räume scheint jedoch teilweise stark eingeschränkt zu werden durch die grossflächigen Überdachungen.

Der städtebauliche Grundbaustein, mit welchem die beiden Reihen gebildet werden, ist ein sowohl in Grundriss wie auch in der Höhe verspringender Quader mit einem Walmdach. Mit diesem spezifischen Haustyp wird das ganze Areal gleichförmig überbaut, ohne spezifisch auf die ortsbaulichen Gegebenheiten einzugehen. Dies zeigt sich auch im achsensymmetrisch gespiegelten Aufbau des Freiraums, dessen Ausgestaltung identisch ist sowohl an der vielbefahrenen Länggasse wie am untergeordneten Jägerweg. Es fehlt eine Auseinandersetzung mit Schwellenräumen, Rückzugsorten, unterschiedlichen Begegnungsorten und insgesamt eine Differenzierung der Öffentlichkeitsgrade und der Räume und Plätze.

Die Erschliessung ist insgesamt zweckmässig gelöst. Die ineffiziente Tiefgarage schränkt jedoch durch ihre Ausdehnung die Gestaltung des inneren Freiraums stark ein. Das Potenzial, die Mattenstrasse im Zusammenhang mit dem neuen Quartierplatz neu zu denken und in eine gesamtgesellschaftliche Überbauung zu integrieren, wird nicht ausgeschöpft. Die beiden Teile des Areals sind nach wie vor stark getrennt durch die Mattenstrasse, welche schematisch und wenig funktional gestaltet ist.

Der Einsatz eines einzigen Gebäudetyps über das ganze Areal hinweg zeigt seine Limitierung einerseits im Innenraum durch das begrenzte Angebot, welches die geforderte Wohnvielfalt nicht abzudecken vermag, andererseits in der ausbleibenden Reaktion auf die unterschiedlichen Anschlusspunkte des Areals. So bleibt die eigens entwickelte Gebäudetypologie städtebaulich und auch im architektonischen Ausdruck ortsbaulich fremd und auf sich bezogen und vermag sich als gesamte Überbauung nicht einzugliedern.



NORDANSICHT



SÜDANSICHT

